



Odenwald-Tauber-Ticker

+++ Erfeld: Die zwei letzten der fünf zulässigen Windräder werden 201
Leserbrief: Zur Unechten Teilortswahl

Enttäuschende Distanz zur Auseinandersetzung

Henner Niemann, René Engelhorn, Walldürn

Die beiden Leserbriefe vom Samstag, 7. November, zur unechten Teilortswahl möchte die WAL wie folgt kurz kommentieren:

Es ist bedauerlich, dass der Gedanke, sich aus grundsätzlichen Überlegungen unabhängig von eigenen Vor- oder Nachteilen für eine Sache einzusetzen, den Verfassern offensichtlich fremd erscheint. So irrt Herr Handwerk auch, wenn er der WAL "Machtgelüste" in seinem Leserbrief unterstellt.

Abgesehen vom Selbstverständnis der Walldürner Liste, sprechen allein die Zahlen gegen seine These: Die WAL hat bei der letzten Wahl eindeutig von der unechten Teilortswahl profitiert und erhielt über das Ausgleichsmandat zwei statt einem Sitz.

Der Wähler kennt die Systematik der unechten Teilortswahl und vergibt seine Stimme entsprechend auch taktisch. Zu mutmaßen, dass ohne unechte Teilortswahl die Sitzverteilung sich gänzlich verschöbe und dann ausgerechnet zur Walldürner Liste, ist abwegige Spekulation.

Herr Müller, stellvertretend für alle Ortsteile, enthält sich in seinem Schreiben jeder Aufnahme, der durch die Walldürner Liste vorgetragene Argumente. Er zitiert aus einem Leserbrief der WAL, von dem er weiß, dass das dort angesprochene Thema von grundsätzlich unterschiedlicher Qualität war und inhaltlich nicht mit dem der unechten Teilortswahl gleichzusetzen ist. Ein beliebter, aber auch leicht zu durchschauender Trick aus dem Handbuch fadenscheiniger Argumentation. Das Vorgehen offenbart jedoch eine auffallende und enttäuschende Distanz zur Auseinandersetzung in der Sache.

Der Eingliederungsvertrag führt ausdrücklich an, dass die unechte Teilortswahl aufgehoben werden kann, wenn kein Bedürfnis mehr dafür besteht. Das Bestehen dieses Bedürfnisses nach 35 Jahren auf der Basis einer Sachdiskussion mit demokratischen Mitteln zu überprüfen, sollte legitim sein. Mit Vertragsbruch hat es nichts zu tun.

Demokratie besteht aus Gleichberechtigung, Meinungsvielfalt und der Möglichkeit zur völlig gleichwertigen Stimmabgabe bei Wahlen für jeden. Diese Grundlagen und der Wille ALLER Walldürner zur gemeinsamen Zusammenarbeit sollten in Zukunft die Politik in unserer Stadt prägen und nicht die Befürchtung vor Ausgrenzung, fehlender Berücksichtigung oder ungleicher Wertung.

Es gibt zu dem Thema unechte Teilortswahl verständlicher Weise unterschiedliche Meinungen. Die Argumente kann man austauschen. Von Unterstellungen sollte man Abstand nehmen, wenn man ein zivilisiertes Niveau der Auseinandersetzung nicht verlassen möchte.

Am Ende wird die Abstimmung im Gemeinderat zeigen, ob das im Eingliederungsvertrag festgehaltene "Bedürfnis" zur unechten Teilortswahl mehrheitlich noch besteht.

Fränkische Nachrichten

11. November 2009

Adresse der Seite:

http://www.fnweb.de/meinung/leserbriefe/20091111_srv0000005012830.html